

Selig sind die Friedensstifter - Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag 2005



Die diesjährige Feierstunde zum Volkstrauertag am vergangenen Sonntag in der vollbesetzten Trauerhalle auf dem neuen Friedhof wurde musikalisch vom Evangelischen Posaunenchor mit einem Choral eröffnet. Pfarrer Knut Trautwein-Hörl von der prot. Kirchengemeinde hielt die Ansprache anlässlich dieser Gedenkveranstaltung, 60 Jahre nach Kriegsende. Er hob dabei den besonderen Charakter des Volkstrauertages, als einen Tag der öffentlichen Trauer hervor, dem Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft, besonders der beiden Weltkriege. Beim Volkstrauertag gehe es um millionenfache Einzelschicksale, aber auch um die Trauer ganzer Völker, hier gehe es nicht nur um die Trauer Einzelner, sondern hier sei Raum gegeben für ein kollektives Trauern. Das Gedenken am Volkstrauertag sei deshalb eine bleibende Aufgabe, die Erinnerung an diese Geschehnisse wachzuhalten, so Pfarrer Trautwein-Hörl.

Diese Trauer auszuleben, bedeute nicht nur an die Vergangenheit zu denken, die Opfer und die Trauer müssten uns dazu bewegen, aus den Geschehnissen zu lernen. Der Volkstrauertag sei auch da, nicht nur an die eigene Trauer zu denken, sondern auch daran, was wir anderen Völkern zugefügt haben, dass wir nicht nur Opfer, sondern auch Täter waren. Der Gedenktag müsse auch die Augen öffnen für die Kriege der heutigen Zeit. "Wir

können den Frieden nur sichern, wenn die Völker zusammen arbeiten. Unsere Trauer ehrt die Opfer erst dann wirklich, wenn wir Chancengleichheit in der Welt schaffen, um die Gründe für Kriege zu beseitigen. Selig sind die Friedensstifter. Gemeinsam müssen wir einstehehen für den Frieden, jeder kann etwas dazu tun" war die Botschaft Pfarrer Trautwein-Hörls an diesem Tag des Gedenkens.

Nach einem gemeinsamen Liedvortrag der beiden Mutterstadter Kirchenchöre verlas Bürgermeister Ewald Ledig die zum Programm des Volkstrauertages gehörende Totenehrung. Darin gedachten die Anwesenden der Opfer von Gewalt und Krieg, der Soldaten, die in den beiden Weltkriegen starben, und der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren. Es wurde auch derer gedacht, die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft leisteten, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten, die verfolgt wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden oder deren Leben als lebensunwert bezeichnet wurde. Die Totenehrung schließt mit der Trauer mit den Müttern und mit allen, die Leid tragen um die Toten steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern. Ein Lied, gemeinsam vorgetragen von den vier Mutterstadter Männerchören, ein weiterer Choral des Posaunchors und das von den Anwesenden gemeinsam gesungene Lied "Verleih uns Frieden gnädiglich" schloss den ersten Teil der Veranstaltung.

Begleitet von einer Abordnung der Freiwilligen Feuerwehr Mutterstadt legten dann Bürgermeister Ewald Ledig, die Beigeordneten Konrad Heller und Hans-Dieter Schneider sowie Pfarrer Knut Trautwein-Hörl im Ehrenhof des neuen Friedhofes zum Gedenken der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft Ehrenkränze von der Gemeinde, vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und vom VdK Ortsverband Mutterstadt nieder. Mit einer Schweigeminute aller Teilnehmer im Ehrenhof wurde die diesjährige Feierstunde zum Volkstrauertag beendet.

(Amtsblattbericht vom 17.11.2005)
(Text: Schläfer, Bild: Deffner)